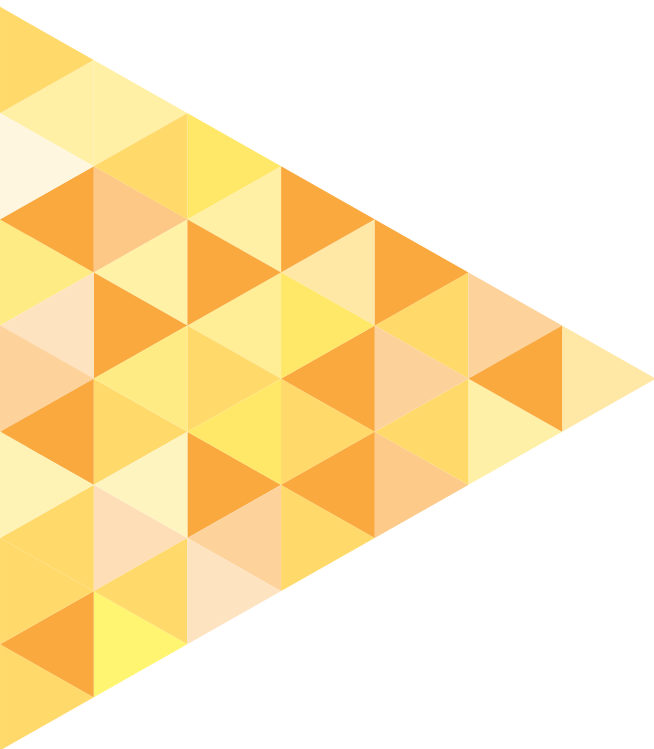


Marcel Heinecke | Catie Keßler | Alexander Christ | Julia Gei

Jugendliche auf Ausbildungsstellen- suche: Ausbildung im Wunschberuf und Bewerbungsaktivitäten

Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021



BIBB Discussion Paper

Zitiervorschlag:

Heinecke, Marcel; Keßler, Catie; Christ, Alexander; Gei, Julia:
Jugendliche auf Ausbildungsstellensuche : Ausbildung im
Wunschberuf und Bewerbungsaktivitäten ; Deskriptive
Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021.
Version 1.0 Bonn, 2023.
Online: https://res.bibb.de/vet-repository_781504

© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2023

Version 1.0
Juli 2023

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz
(Lizenztyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen
Bedingungen 4.0 International).

Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer
Creative-Commons-Infoseite

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen
Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:

urn:nbn:de:0035-vetrepository-781504-7

Jugendliche auf Ausbildungsstellensuche: Ausbildung im Wunschberuf und Bewerbungsaktivitäten; Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021

Marcel Heinecke, Catie Keßler, Alexander Christ, Julia Gei

Abstract:

Die Zahl unbesetzter Stellen lag im Jahr 2022 erstmalig höher als die Zahl derer, die zum Stichtag des 30. Septembers noch eine Ausbildungsstelle suchten. Somit entwickelt sich der Ausbildungsmarkt weiter hin zu einem Bewerbermarkt. Allerdings lässt sich hieraus nicht ableiten, dass auch alle Bewerber/-innen eine Ausbildungsstelle in ihrem angestrebten Wunschberuf finden, da das Ausbildungsplatzangebot in bestimmten Berufen begrenzt ist. Vor diesem Hintergrund befasst sich dieser Text damit, wie viele Bewerber/-innen sich aktuell in einer Ausbildung befinden und falls ja, ob der Ausbildungsberuf auch dem ursprünglichen Wunschberuf entspricht. Die Ergebnisse verweisen darauf, dass es den meisten Bewerberinnen und Bewerbern gelungen ist, eine Ausbildungsstelle im Wunschberuf zu finden. Diese sind überdies hinaus zufriedener mit ihrer aktuellen Tätigkeit und fühlten sich besser durch die Schule auf die Zeit der Ausbildungsstelle vorbereitet als Jugendliche, die nicht in ihrem Wunschberuf ausgebildet werden. Vergleiche hinsichtlich ihrer Bewerbungsaktivitäten zeigen unter anderem, dass diejenigen, die angaben, dass es sich bei ihrem Ausbildungsberuf nicht um ihren Wunschberuf handelt, sich deutlich häufiger in unterschiedlichen Ausbildungsberufen beworben haben, jedoch etwas seltener freiwillige Praktika absolviert haben. Außerdem lassen sich Unterschiede im Bewerbungsverhalten nach der Schulbildung der Befragten feststellen. Zusätzlich trägt die von den Befragten als gut wahrgenommene schulische Vorbereitung auf die Zeit der Ausbildungsstellensuche dazu bei, dass Bewerber/-innen eher angaben zu wissen, welcher Beruf zu ihnen passt.

Die Ergebnisse sind auf Grundlage der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 entstanden, einer repräsentativen schriftlich-postalischen Befragung von bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen.

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Datenbasis (BA/BIBB-2021)	4
3.	Einmündung in die betriebliche Ausbildung oder eine andere, vollqualifizierende Alternative ...	6
4.	Ausbildung im Wunschberuf	8
	4.1 Zusammenhang zwischen dem Erreichen des Wunschberufes und Bewerbungsaktivitäten	9
	4.2 Zusammenhang zwischen dem Erreichen des Wunschberufes und der Zufriedenheit	10
5.	Die Rolle von Bewerbungsaktivitäten.....	11
6.	Die persönliche Kenntnis über den passenden Beruf.....	13
7.	Fazit.....	14
8.	Literaturverzeichnis	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Soziodemografische Merkmale der Untersuchungsgruppe (Angaben in %, Alter in Jahren) 6

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung Item „Ich hätte mehr Unterstützung gebraucht“ in Abhängigkeit der (nicht) erfolgreichen Einmündung in eine betriebliche Ausbildung oder eine vollqualifizierende Alternative (Angaben in %)	7
Abbildung 2: Bewertung der Zufriedenheit mit der aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit der Einmündung in eine vollqualifizierende Ausbildung der Bewerber/-innen (Angaben in %).....	7
Abbildung 3: Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf (Angaben in %)	8
Abbildung 4: Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf in Abhängigkeit von Bewerbungsbemühungen (Angaben in %).....	10
Abbildung 5: Bewertung der Zufriedenheit mit der aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit „Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf“ (Angaben in %)	11
Abbildung 6: Bemühungen der Bewerber/-innen im Zuge der Ausbildungsstellensuche (Angaben in %)	12
Abbildung 7: Bemühungen der Bewerber/-innen im Zuge der Ausbildungsstellensuche in Abhängigkeit (Angaben in %)	13
Abbildung 8: Aussage „Ich wusste genau, welcher Beruf zu mir passt“, in Abhängigkeit subjektiv empfundener, guter schulischer Vorbereitung (Angaben in %)	14

1. Einleitung

Der Ausbildungsmarkt in Deutschland entwickelt sich auch in diesem Jahr weiter hin zu einem Bewerbermarkt. Das Ausbildungsplatzangebot lag im Jahr 2022 bei 544.000, was im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 7.800 Stellen (+1,4 %) darstellt (vgl. SCHUB, CHRIST UND MILDE 2023, S. 15).¹ Auf der Nachfrageseite zeigt sich ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2021 auf 535.500 Nachfragende (-5.300, -1,0 %). Der Vergleich zu 2019 (598.800) zeigt allerdings erhebliche Einbußen auf der Nachfrageseite (-63.200 bzw. -10,6 %). 2019 war die Nachfrage nach der erweiterten Definition erstmals unter 600.000 gefallen. Insgesamt waren am 30. September 2022 noch 68.900 Ausbildungsstellen unbesetzt. Zeitgleich waren 60.400 junge Menschen noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz (vgl. SCHUB, CHRIST UND MILDE 2023, S. 15). Somit wies die Statistik der BA erstmals mehr unbesetzte Stellen als noch eine Ausbildungsstelle suchende Bewerberinnen und Bewerber aus.

Laut der Vorstandsvorsitzenden der BA, Andrea Nahles, seien „die Chancen auf eine Ausbildungsstelle noch nie seit der Wiedervereinigung so gut gewesen.“ Allerdings merkt diese gleichzeitig an, „dass die Besetzungsprobleme für die Unternehmen merklich zugenommen hätten.“ (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, 2022). Dieser Umstand heißt allerdings nicht, dass es jedem Jugendlichen gelingt, eine Ausbildung in dem persönlich favorisierten Beruf zu absolvieren. Nach wie vor gibt es Ausbildungsberufe, an denen deutlich mehr Jugendliche interessiert sind als es Stellen gibt. In der Folge stellt sich das Ausbildungsplatzangebot in den Wunschberufen der Jugendlichen als begrenzt dar (vgl. GRANATO, MILDE UND ULRICH, 2018).

Die Frage, ob die Ausbildung im Wunschberuf absolviert wird, kann allerdings als ein Faktor gesehen werden, der darüber entscheidet, ob Jugendliche ihre Ausbildung erfolgreich beenden (vgl. BEICHT UND WALDEN 2014). Es lohnt sich daher, diesen Faktor genauer zu betrachten. BECKMANN, WICHT UND SIEMBAB (2021) berichten auf Basis von Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS), dass die Abbruchwahrscheinlichkeit der Berufsausbildung mit dem Eingehen von Kompromissen bei der Berufswahl steigt und differenzieren überdies hinaus zwischen Unterschieden unerfüllter beruflicher Erwartungen in Bezug auf das Arbeitsfeld, den sozialen Status und die Geschlechtstypik.

Nach der Definition des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wird Berufsorientierung als „Prozess mit zwei Seiten“ definiert: Einerseits die Jugendlichen, welche ihre eigenen Interessen, Kompetenzen und Ziele kennenlernen und sich somit selbst orientieren. Andererseits die Anforderungen seitens der Arbeitswelt, mit denen sich die Jugendlichen im Laufe ihrer Berufsorientierung auseinandersetzen müssen (vgl. DRUCKREY, 2017). Folglich prägt dieser Prozess entscheidend den Übergang junger Menschen von der Schule in den Beruf und deren Entscheidungen an der ersten Schwelle des Arbeitsmarktes.

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, wie viele Bewerber/-innen, denen es gelungen ist, einen Ausbildungsplatz zu finden, diesen auch als Wunschberuf bezeichnen. Hieran anschließend wird beantwortet, ob Jugendliche, die ihre Ausbildung im Wunschberuf absolvieren, auch wie zu erwarten

¹ Das Ausbildungsplatzangebot eines Jahres setzt sich aus den Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen aus der BIBB-Erhebung zum 30. September sowie aus den bei der BA registrierten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die der Arbeitsverwaltung während des Berichtsjahres angeboten und zum Stichtag des 30.09. noch nicht besetzt waren, zusammen (SCHUB, CHRIST UND MILDE 2023).

zufriedener mit ihrer aktuellen Tätigkeit sind als Jugendliche, die nicht in ihrem Wunschberuf ausgebildet werden. Im Anschluss werden die konkreten Aktivitäten in den Blick genommen, die Bewerber/-innen im Kontext Berufswahl und Ausbildungsstellensuche unternommen haben.² Der Fokus liegt dabei zunächst auf denjenigen Bewerber/-innen die angaben, einen Wunschberuf gehabt zu haben und erfolgreich in eine betriebliche Ausbildung (nach BBiG/HwO), in eine schulische Ausbildung oder in ein duales Studium eingemündet sind. Darauf folgt die Betrachtung der gesamten Untersuchungsgruppe.

Die Grundgesamtheit umfasst Jugendliche, welche bei der BA als ausbildungsstellensuchend gemeldet waren. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass sie konkrete Bemühungen unternommen haben, eine passende Stelle für sich zu finden. Weitere Informationen zur Stichprobe finden sich in Kapitel 2 (Datenbasis (BA/BIBB-2021)).

Zum Abschluss wird die Zustimmung zu der Aussage, ob die Jugendlichen im Bewerbungsprozess genau wussten, welcher Beruf zu ihnen passt, differenziert nach der wahrgenommenen schulischen Vorbereitung, ausgewertet. Dadurch soll im Ansatz die These der hohen Relevanz der schulischen Unterstützung im Prozess der Ausbildungsstellensuche unterstrichen werden. Vorneweg findet aber zunächst eine Einordnung statt, wie vielen der Befragten überhaupt die Einmündung in eine betriebliche Ausbildung bzw. in eine vollqualifizierende Alternative (schulische Ausbildung, (duales) Studium) gelungen ist.

2. Datenbasis (BA/BIBB-2021)

Um zuverlässige Daten über die Situation von Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern zu erhalten, die über die amtliche Statistik hinausgehen, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Herbst 2021 die BA/BIBB-Bewerberbefragung durchgeführt. Diese wird gemeinsam vom BIBB und der BA auf Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit den 1990er-Jahren, erst im Abstand von zwei und seit 2018 in einem Abstand von drei Jahren, in schriftlich-postalischer Form durchgeführt. Im Jahr 2020 wurde, um die Folgen der Corona-Pandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche zu erfassen, zusätzlich eine außerplanmäßige Sonderbefragung durchgeführt.

Die Grundgesamtheit der Befragung 2021 umfasst Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren und in der Ausbildungsmarktstatistik der BA zum 30.09.2021 gelistet sind.³ Nicht berücksichtigt sind Bewerber/-innen, die in den Zuständigkeitsbereich von zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) fallen. In der vorliegenden bundesweiten Erhebung aus dem Jahr 2021 umfasste die Grundgesamtheit 414.773 Bewerber/-innen. Die Stichprobenziehung erfolgte durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf Basis der zuvor definierten Grundgesamtheit. Unter Berücksichtigung aller Arbeitsagenturbezirke wurden per Zufall 50.000 Bewerber/-innen ausgewählt. Damit Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund ausreichend repräsentiert sind, wurden 4.750 von ihnen per Zufallsstichprobe ausgewählt, wodurch diese Gruppe in der Stichprobe leicht überproportional vertreten ist. Das Merkmal Fluchthintergrund wird

² Weitere Auswertungen zu den Such- und Bewerbungsvorbereitungen finden sich bei KEßLER ET AL (2022).

³ Die Verbleibe der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September finden sich in detaillierter Darstellung im Berufsbildungsbericht des BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2022, Schaubild 15, S. 78.

seit 2016 von der BA in der Ausbildungsmarktstatistik erfasst und legt offen, ob bei drittstaatenangehörigen Bewerberinnen und Bewerbern ein Fluchthintergrund vorliegt („Person im Kontext von Flucht-migration“). Personen mit Migrationshintergrund, welche keinen Fluchthintergrund haben, können jedoch auf diese Weise im Vorhinein in der Ausbildungsmarktstatistik nicht identifiziert werden.

Für Personen ohne Fluchthintergrund, die im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 befragt wurden, wird der Migrationshintergrund indirekt definiert: Bewerber/-innen, die angeben, in Deutschland geboren zu sein und darüber hinaus angeben, ausschließlich über die deutsche Staatsangehörigkeit zu verfügen sowie sagen, ausschließlich Deutsch als Muttersprache erlernt zu haben, gelten als Personen ohne Migrationshintergrund. Bei allen anderen wird ein Migrationshintergrund angenommen.

Die Befragung hat im Zeitraum November 2021 bis Januar 2022 in gewohnter Weise in schriftlich-postalischer Form stattgefunden. Die Zahl der beantworteten Fragebögen belief sich auf 7.550, was einer Rücklaufquote von 16 Prozent entspricht (Vergleich 2020: 18 %). Die bereinigte Analytestichprobe umfasst 7.204 Befragte. Ausgeschlossen wurden Personen, die keine Angaben zu den Gewichtungsmarkern gemacht hatten. Die Gewichtung der Analytestichprobe erfolgt anhand einer einfachen Soll-Ist-Anpassung unter Berücksichtigung der Merkmale „offiziell registrierter Verbleib“, „Fluchthintergrund“, „Geschlecht“ und „Wohnregion“. Der offiziell registrierte Verbleib bezieht sich auf den von der BA zum 30.09.2021 klassifizierten Vermittlungsstand der Bewerber/-innen (eingemündete Bewerber/-innen, sonstige ehemalige Bewerber/-innen, Bewerber/-innen mit Alternative, ehemalige Bewerber/-innen ohne Verbleibangabe, unversorgte Bewerber/-innen).

Das Frageprogramm, das bei allen BA/BIBB-Bewerberbefragungen eingesetzt wird, wurde im Jahr 2021, wie bereits bei der Sonderbefragung im Jahr 2020, um Fragen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche ergänzt. Unter anderem wurde in der Erhebung 2021 den Fragen nachgegangen, welche Auswirkungen die Coronapandemie auf den Bewerbungsprozess und die Berufswahl hat, ob Ausbildungsbetriebe Ausbildungsstellenzusagen zurückgezogen haben, wie es den Bewerberinnen und Bewerbern unter den derzeitigen Umständen geht und wie sie persönlich ihre berufliche Zukunft, unter Berücksichtigung der Coronapandemie, bewerten. Die Daten sind repräsentativ für die Gruppe der Bewerber/-innen, die im Jahr 2021 auf der Suche nach einer betrieblichen Ausbildungsstelle und aus diesem Grund bei der BA gemeldet waren. Die Zusammensetzung der Untersuchungsgruppe nach soziodemografischen und weiteren Merkmalen ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Soziodemografische Merkmale der Untersuchungsgruppe (Angaben in %, Alter in Jahren)

weiblich:	38 %
Max. Hauptschulabschluss:	33 %
Mittlerer Schulabschluss:	47 %
Studienberechtigung:	18 %
Migrationshintergrund:	33 %
Fluchthintergrund:	7 %
Altbewerber/-innen:	26 %
In vollqualifizierender Ausbildung:	51 %
In betrieblicher Ausbildung:	38 %
Durchschnittliches Alter:	19,2

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

3. Einmündung in die betriebliche Ausbildung oder eine andere, vollqualifizierende Alternative

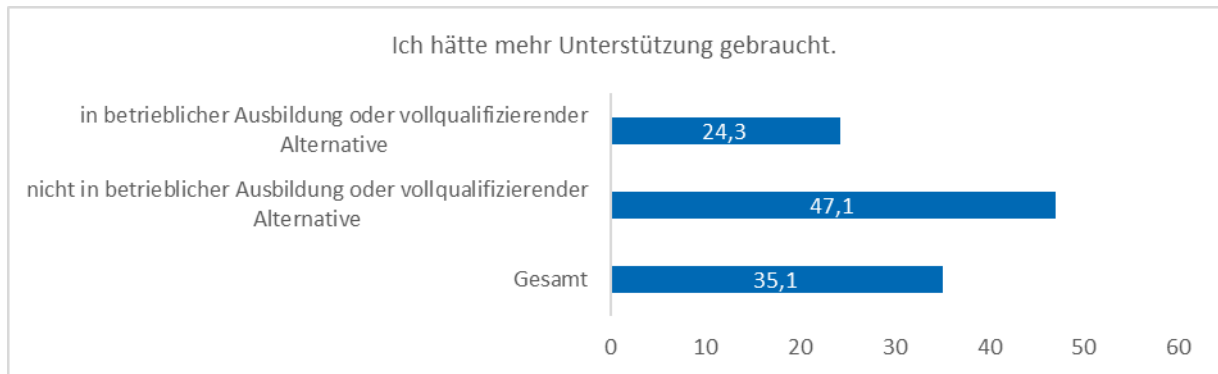
Zunächst richtet sich das Augenmerk auf alle Befragten. Über 50 Prozent der Bewerber/-innen befinden sich zum Befragungszeitpunkt in einer betrieblichen Ausbildung oder einer vollqualifizierenden Alternative. Zu den vollqualifizierenden Alternativen zählen die schulische Ausbildung und das (duale) Studium.⁴

Aus Abbildung 1 geht hervor, dass unter denen, die in keine vollqualifizierende Ausbildung eingemündet sind, der Aussage „Ich hätte mehr Unterstützung gebraucht“ 47,1 Prozent der Befragten zustimmen (in vollqualifizierender Ausbildung waren es lediglich 24,3 %).⁵

⁴ N = 7.125; 51,2 Prozent befinden sich in betrieblicher Ausbildung oder Alternative; 48,8 Prozent befinden sich zum Befragungszeitraum nicht in einer betrieblichen Ausbildung oder vollqualifizierenden Alternative. Die Prozentuierung erfolgt ohne Berücksichtigung fehlender Angaben.

⁵ Für Kreuztabellen bzw. Grafiken, die auf Kreuztabellen basieren, wird als Maß für die Stärke des Zusammenhangs die auf der Chi-Quadrat-Statistik beruhende Maßzahl Cramers V angegeben, die als Standardisierung des Chi-Quadrat-Werts unabhängig von Tabellengröße und Fallzahl interpretierbar ist (vgl. KUCKARTZ u. a. 2013). Werte von etwa 0,3 können bei sozialwissenschaftlichen Befragungsdaten bereits als ein starker Zusammenhang interpretiert werden (vgl. GEHRING/WEINS 2000, S. 118).

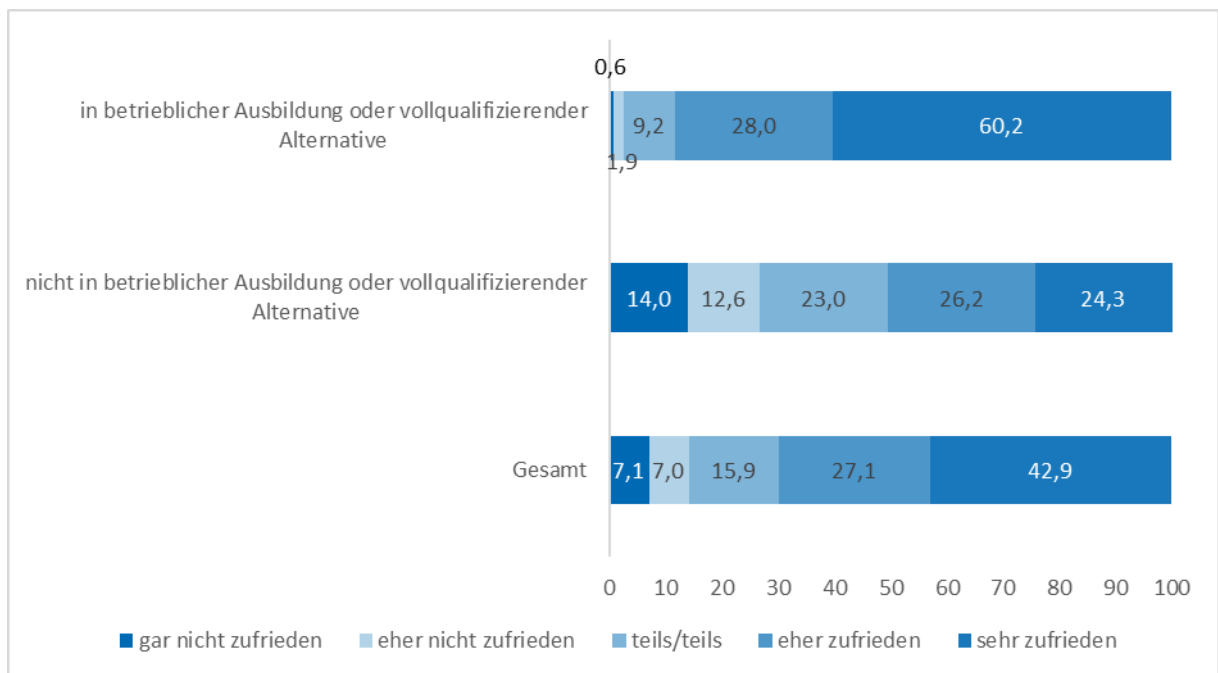
Abbildung 1: Verteilung Item „Ich hätte mehr Unterstützung gebraucht“ in Abhängigkeit der (nicht) erfolgreichen Einmündung in eine betriebliche Ausbildung oder eine vollqualifizierende Alternative (Angaben in %)



Anmerkungen: N = 6.567 (gewichtete Angaben), Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, CV= 0,239***
 Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Abbildung 2 zeigt die Zufriedenheit der Bewerber/-innen mit ihrer aktuellen Situation, in Abhängigkeit der Einmündung in eine betriebliche Ausbildung oder eine andere, vollqualifizierende Alternative im Vergleich zu denen, die sich zum Befragungszeitpunkt in keiner betrieblichen Ausbildung oder einer anderen, vollqualifizierenden Alternative befanden.

Abbildung 2: Bewertung der Zufriedenheit mit der aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit der (nicht) erfolgreichen Einmündung in eine betriebliche Ausbildung oder eine vollqualifizierende Alternative (Angaben in %)



Anmerkungen: N = 6.937 (gewichtete Angaben), Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, CV= 0,456***
 Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

Insgesamt sind alle Befragten überwiegend eher bzw. sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Tätigkeit (70 %).⁶ Lediglich 14,1 Prozent geben an, mit ihrer aktuellen Tätigkeit gar nicht bzw. eher nicht zufrieden

⁶ Die exakte Frageformulierung im Fragebogen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021 lautet: „Wie zufrieden sind Sie mit dem, was Sie aktuell machen? (Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)“.

zu sein. Unter den Befragten in vollqualifizierender Ausbildung ist die Zufriedenheit erwartungsgemäß nochmals deutlich höher. Hier geben über 60 Prozent an, sehr zufrieden zu sein und immerhin auch noch 28 Prozent eher zufrieden. In der Gruppe derer, die keiner vollqualifizierenden Ausbildung nachgehen, ist die Zufriedenheit signifikant geringer. Einerseits sind es nur 24,3 Prozent, die sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Situation sind, andererseits ist es auch jeder Vierte, der angibt, gar nicht bzw. eher nicht zufrieden zu sein.

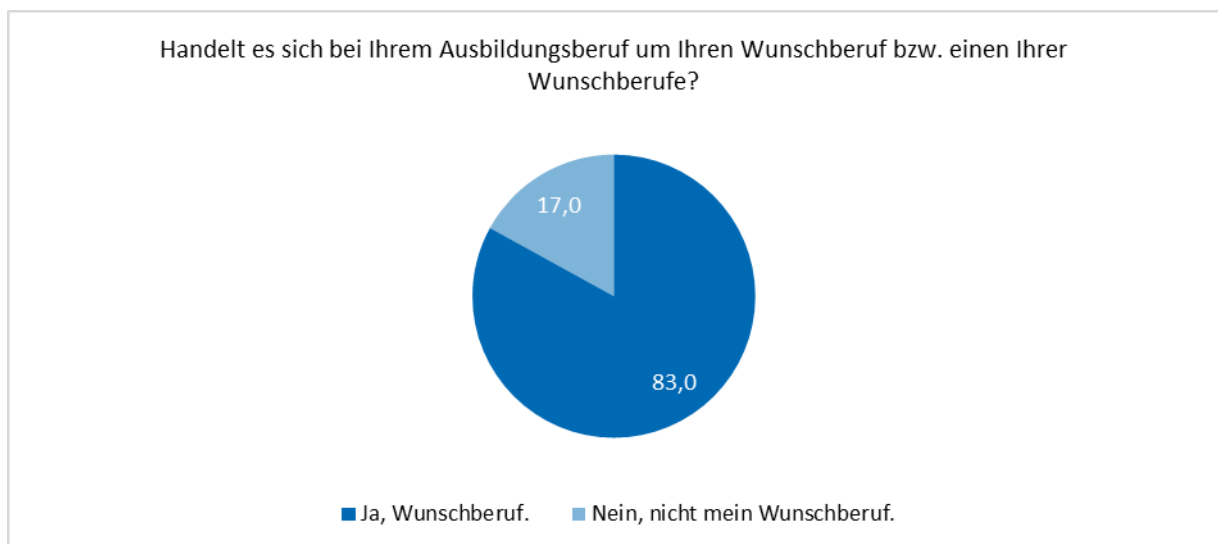
Die höchsten Zufriedenheitswerte haben Personen, die ein duales Studium absolvieren (66,7 % sehr zufrieden), gefolgt von Personen in einer dualen Ausbildung (61,2 % sehr zufrieden). Unter denjenigen, die nicht in vollqualifizierender Ausbildung sind, sind (erwartungsgemäß) diejenigen, die arbeitslos sind, besonders unzufrieden (43,7 % sehr unzufrieden). Somit kann festgehalten werden, dass das Erreichen einer betrieblichen Ausbildung bzw. das einer vollqualifizierenden Alternative auch ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der ausgeübten Tätigkeit mit sich bringt.

4. Ausbildung im Wunschberuf

Nun richtet sich der Fokus auf diejenigen, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO, eine schulische Ausbildung oder ein duales Studium absolvierten und angaben, einen Wunschberuf gehabt zu haben.⁷

Abbildung 3 informiert über die Realisierung des Berufswunsches. 83 Prozent der Befragten absolvieren die Ausbildung in ihrem Wunschberuf, 17 Prozent gaben an, dass es sich bei ihrem Ausbildungsberuf nicht um ihren Wunschberuf handelt.

Abbildung 3: Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten und einen Wunschberuf hatten. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, N = 2.676 (gewichtete Angaben)

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

⁷ Unter allen Befragten, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten, gaben 20,0 Prozent an, keinen Wunschberuf gehabt zu haben.

Auffällig ist, dass Befragte mit mittlerem Schulabschluss es signifikant häufiger schaffen, ihren Wunschberuf zu realisieren, als diejenigen mit Studienberechtigung. Diese Analyseergebnisse decken sich mit denen von EBERHARD UND CHRIST (2019), die als einen möglichen Grund hierfür bereits die stärkere Konkurrenzsituation für Studienberechtigte in den für sie interessanten Berufen ausmachten. MILDE UND KROLL (2015) haben außerdem auch identifiziert, dass studienberechtigte Jugendliche ein geringeres Berufswahlspektrum bei der Suche nach einer betrieblichen Ausbildung haben.

Außerdem zur Erklärung beitragen kann die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR). Diese gibt Aufschluss darüber, wie viele Ausbildungsstellen jeweils 100 nachfragenden Personen gegenüberstanden. Betrachtet man die eANR des Ausbildungsberuf derjenigen, die in ihren Wunschberuf eingemündet sind, zeigen sich Unterschiede differenziert nach den Schulabschlüssen der Befragten. Die (Wunsch-) Ausbildungsberufe der Studienberechtigten sind durch eine signifikant schwierigere Ausbildungsmarktsituation (eANR: 86,7) gekennzeichnet als die der Personen mit mittlerem Abschluss (eANR: 92,7) und mit maximal Hauptschulabschluss (eANR: 95,3).⁸ Somit sehen sich studienberechtigte Jugendliche mit einer schwierigeren Ausgangslage bei der Ausbildungsstellensuche in den von ihnen favorisierten Berufen konfrontiert.

4.1 Zusammenhang zwischen dem Erreichen des Wunschberufes und Bewerbungsaktivitäten

Im Folgenden wird die Gruppe derer, die in eine Ausbildung eingemündet sind und angaben, einen Wunschberuf gehabt zu haben, mit Blick auf ihre Bewerbungsaktivitäten analysiert. Die Relevanz der schulischen Vorbereitung im Kontext der Ausbildungsstellensuche zeigt sich daran, dass unter den Bewerber/-innen, die ihre Ausbildung in ihrem Wunschberuf absolvieren, 36,7 Prozent angaben, sich durch die Schule gut vorbereitet gefühlt zu haben. Unter denen, die nicht im Wunschberuf eingemündet sind, sind es lediglich 24,8 Prozent, die über eine gute schulische Vorbereitung auf die Zeit der Ausbildungsstellensuche berichten (CV= 0,094***).

Interessant zu sehen ist auch, ob Bewerber/-innen, die sich im Wunschberuf befinden, sich in ihrem Bewerbungsverhalten von den Bewerber/-innen, die eine Ausbildungsstelle in einem anderen Beruf als ihrem Wunschberuf gefunden haben, unterscheiden.

Abbildung 4 zeigt eine Auswahl von Bewerbungsaktivitäten, differenziert danach, ob die Bewerber/-innen sich im Wunschberuf befinden oder nicht. Befragte, welche berichten, ihre Ausbildung nicht im Wunschberuf zu absolvieren, gaben signifikant häufiger an, sich in unterschiedlichen Ausbildungsberufen beworben zu haben (52,1 % vs. 33,6 %).⁹ Außerdem liegt deren Anteil bei der Antwort, sich bei Betrieben mit mehr als 100 km Entfernung beworben zu haben, signifikant höher, wenngleich sich hier nur eine geringe Tendenz zeigt (10,8 % vs. 7,7 %).¹⁰

Bei der Aussage „Ich habe freiwillige Praktika gemacht“, zeigt sich ein umgekehrtes Verhältnis. Hier stimmten 31,8 Prozent derer, die sich im Wunschberuf befinden und 25,6 Prozent derer, die keine

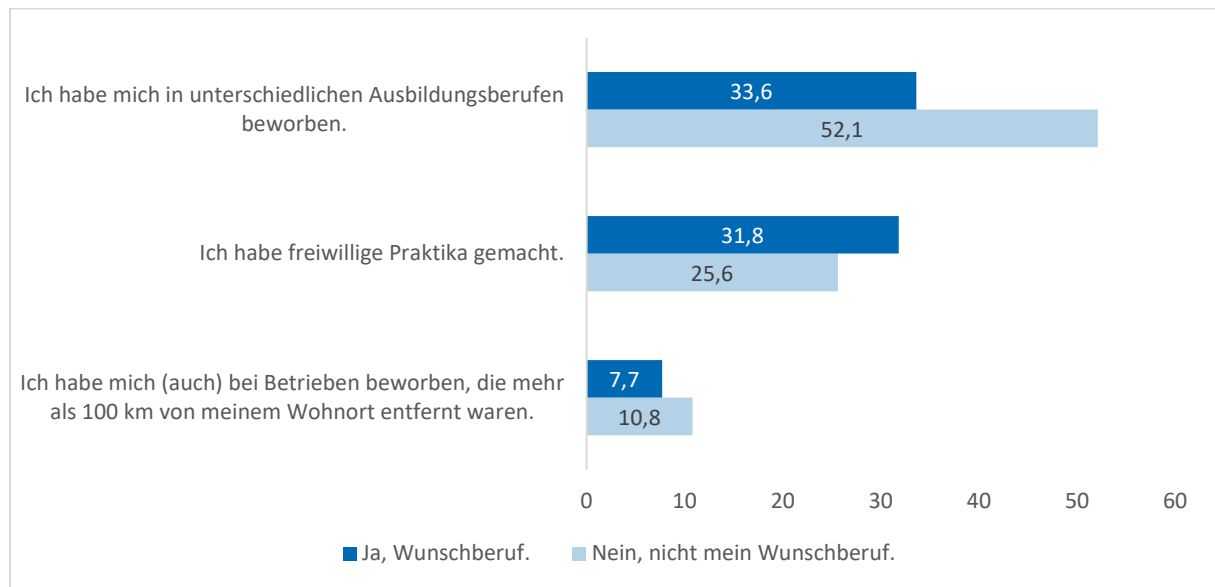
⁸ Berechnet wurde eine einfaktorische Varianzanalyse (ANOVA).

⁹ CV= 0,144***

¹⁰ CV= 0,052***

Ausbildung in ihrem Wunschberuf gefunden haben, zu.¹¹ Diese recht hohen Werte stehen im Einklang mit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Empfehlung zur Beruflichen Orientierung (BO) an Schulen vom 07.12.2017, wonach „Schüler/-innen gewonnene Erkenntnisse über mögliche Berufsfelder durch Betriebs- und Hochschulpraktika vertiefen und mit den Erwartungen und eigenen Vorstellungen abgleichen sollen“ und das Absolvieren von Praktika als ein fester Bestandteil der BO an Schulen gesehen wird (KULTUSMINISTERKONFERENZ 2017, S. 3).

Abbildung 4: Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf in Abhängigkeit von Bewerbungsbemühungen (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten und einen Wunschberuf hatten. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, $2.562 \leq N \leq 2.563$ (gewichtete Angaben)

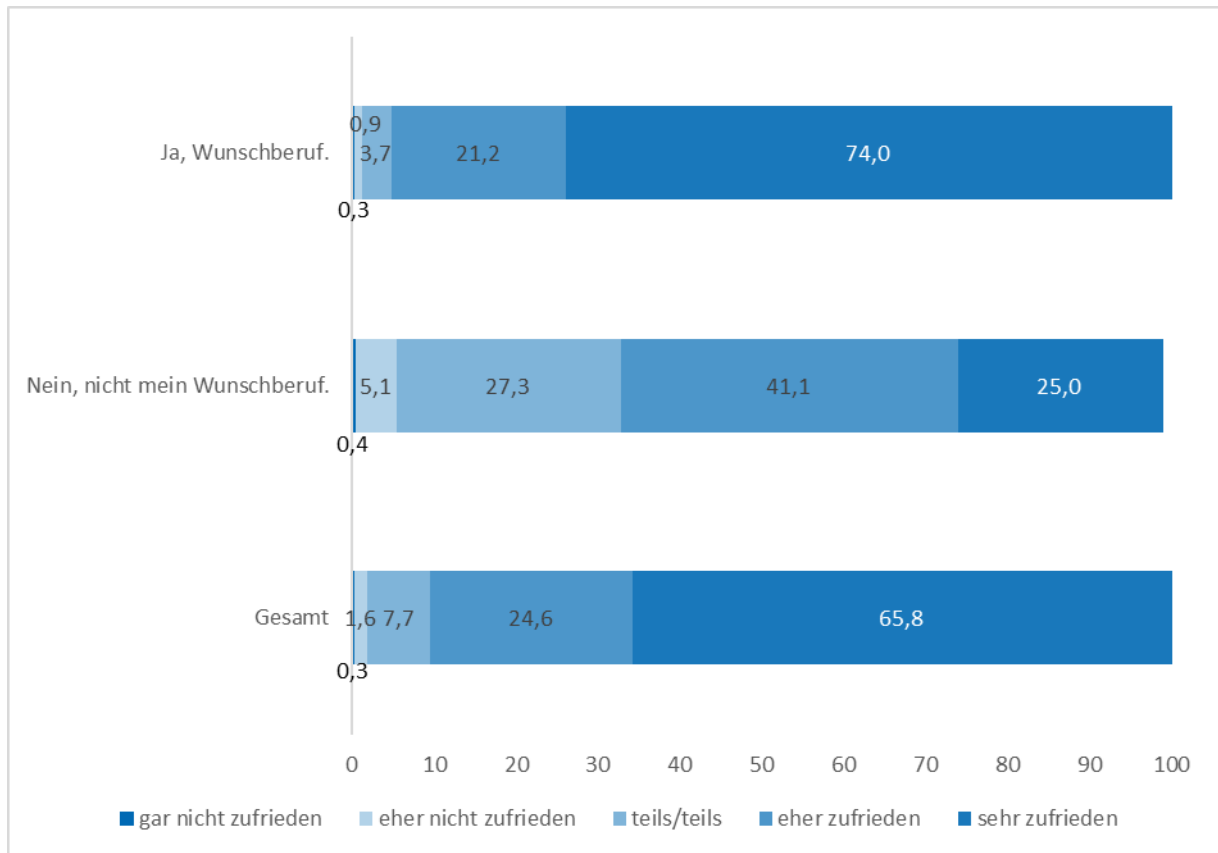
Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

4.2 Zusammenhang zwischen dem Erreichen des Wunschberufes und der Zufriedenheit

Bezogen auf die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation ist zu erwarten, dass das Absolvieren der Ausbildung im Wunschberuf eine tragende Rolle spielt. Die erwarteten Unterschiede gehen aus Abbildung 5 hervor. Insgesamt sind die Befragten mehrheitlich „sehr zufrieden“ (65,8 %) oder „eher zufrieden“ (24,6 %). Unter denen, welche ihre Ausbildung im Wunschberuf absolvieren, ist die Zufriedenheit mit der aktuellen Tätigkeit am höchsten. 74 Prozent derjenigen geben an, sehr zufrieden zu sein, nur 1,2 Prozent sind (eher) nicht zufrieden. Die Zufriedenheit unter den Befragten, die nicht im Wunschberuf ausgebildet werden, ist demgegenüber deutlich geringer. Gerade einmal jeder Vierte (25,0 %) sagt, mit der aktuellen Situation sehr zufrieden zu sein, weitere 41,1 Prozent sind jedoch immer noch eher zufrieden. Allerdings geben auch über 27 Prozent an, mit der aktuellen Tätigkeit nur teilweise zufrieden und weitere 5 Prozent eher nicht zufrieden zu sein.

¹¹ CV= 0,050***

Abbildung 5: Bewertung der Zufriedenheit mit der aktuellen Tätigkeit, in Abhängigkeit „Ausbildungsberuf entspricht (nicht) dem Wunschberuf“ (Angaben in %)



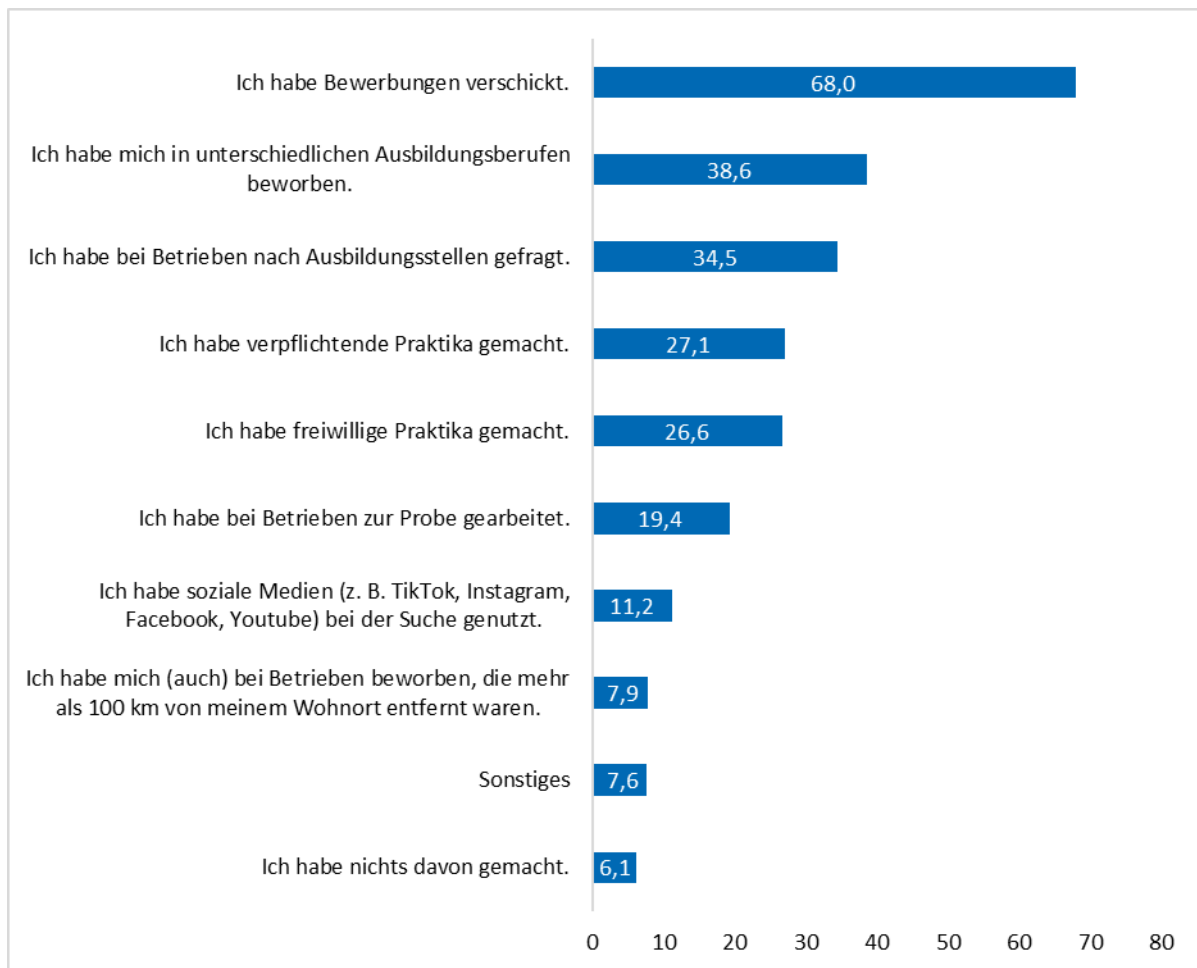
Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten und einen Wunschberuf hatten. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, N = 2.639 (gewichtete Angaben), CV = 0,437***

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

5. Die Rolle von Bewerbungsaktivitäten

Die folgenden Analysen beziehen sich auf alle Befragten, also sowohl auf diejenigen in Ausbildung als auch auf diejenigen, die zum Befragungszeitpunkt keine Ausbildung machten. Während einerseits die weitgefaste Vorbereitung auf die Berufswahl und Ausbildungsstellensuche betrachtet werden kann, wird im Folgenden der Fokus auf die konkreten Aktivitäten gelegt, die Jugendliche unternehmen, um eine passende Ausbildungsstelle zu finden. Aus Abbildung 6 gehen die einzelnen Aktivitäten und deren prozentuale Häufigkeiten hervor. Das Verschicken von Bewerbungen wurde von den Bewerber/-innen mit großem Abstand am häufigsten genannt (68 %). Allerdings geht aus dieser Antwort nicht hervor, ob die Bewerbung online oder postalisch verschickt worden ist. Immerhin haben 32 Prozent demzufolge nach eigener Angabe aber auch keine Bewerbungen verschickt. Das können zum einen solche sein, die nach erstem Interesse an einer Ausbildung dann doch nicht aktuell nach einem Ausbildungsplatz gesucht haben oder andererseits Bewerber/-innen, die einen Ausbildungsplatz ohne formale Bewerbung erhalten haben (z. B. direkt im Anschluss an ein Praktikum, „nach einer Ausbildung gefragt“, ...). Es ist davon auszugehen, dass hier auch betriebsinterne Bewerbungsportale eine Rolle spielen.

Abbildung 6: Aktivitäten der Bewerber/-innen im Zuge der Ausbildungsstellensuche (Angaben in %)



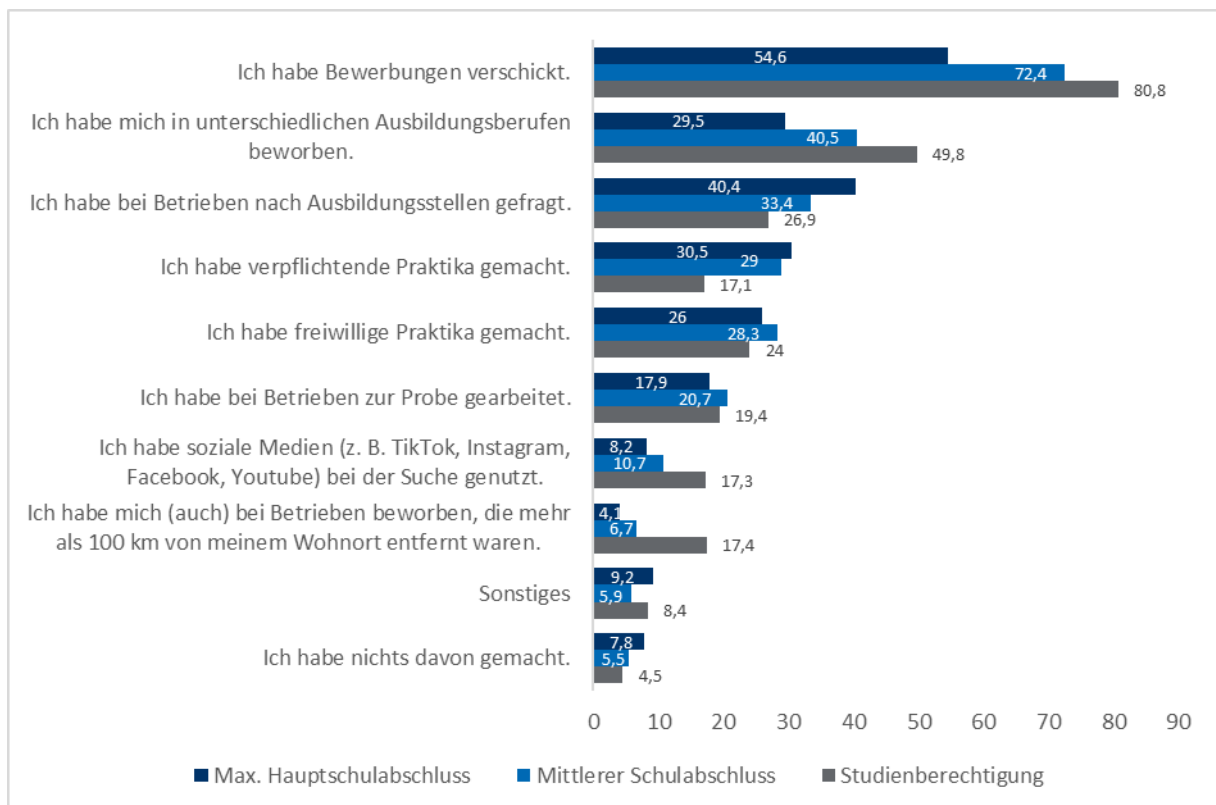
Anmerkungen: N = 6.543 (gewichtete Angaben), Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, Mehrfachnennung möglich
 Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

An zweiter Stelle folgt die Aussage der Jugendlichen, sich in unterschiedlichen Ausbildungsberufen beworben zu haben (38,6 %). Außerdem ist ersichtlich, dass jeweils über ein Viertel der Befragten angaben, verpflichtende Praktika (27,1 %) oder freiwillige Praktika (26,6 %) gemacht zu haben. Es ist zu erwarten, dass sich auch diese Angaben in differenzierter Betrachtung nach dem höchsten Schulabschluss der Bewerber/-innen unterscheiden. So geben unter denen mit maximal einem Hauptschulabschluss sogar 30,5 Prozent an, ein oder mehrere Pflichtpraktika gemacht zu haben, wohingegen es unter den Studienberechtigten nur 17,1 Prozent sind (Abbildung 7). Außerdem zeigt sich, dass Bewerber/-innen mit einer Studienberechtigung signifikant häufiger angaben, Bewerbungen verschickt zu haben, als diejenigen mit maximal einem Hauptschulabschluss (80,8 % vs. 54,6 %). Demgegenüber stellt sich das Verhältnis bei dem Item „Ich habe bei Betrieben nach Ausbildungsstellen gefragt“ in umgekehrter Weise dar (Studienberechtigte 26,9 % vs. Befragte mit maximal Hauptschulabschluss 40,4 %).

Auch bei der Verwendung von sozialen Medien bei der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle zeigen sich deutliche Unterschiede nach dem Schulabschluss der Befragten. Während unter denen mit einer Studienberechtigung über 17 Prozent angaben, soziale Medien bei der Suche genutzt zu haben, sind es unter den Befragten mit maximal einem Hauptschulabschluss lediglich 8 Prozent. Hier wird die

unterschiedlich starke Medienkompetenz der Jugendlichen sichtbar. Dieses Ergebnis geht mit denen aus der Shell-Jugendstudie 2019 einher, dass unter Realschüler/-innen und insbesondere unter Hauptschüler/-innen die Anteile derjenigen, die das Internet selten oder nie für Zwecke von Schule und Beruf nutzen, überdurchschnittlich sind (vgl. DOHMEN, HURRELMANN & YELUBAYEVA 2021, S. 41f.). Außerdem lässt sich ein deutlich höherer Aktionsradius bei Bewerber/-innen mit Studienberechtigung gegenüber den anderen beiden Gruppen feststellen: Über 17 Prozent derer gaben an, sich bei Betrieben beworben zu haben, die mehr als 100 km von ihrem eigenen Wohnort entfernt waren.

Abbildung 7: Aktivitäten der Bewerber/-innen im Zuge der Ausbildungsstellensuche in Abhängigkeit des höchsten Schulabschlusses (Angaben in %)



Anmerkungen: $6.461 \leq N \leq 6.464$ (gewichtete Angaben), Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, Mehrfachnennung möglich

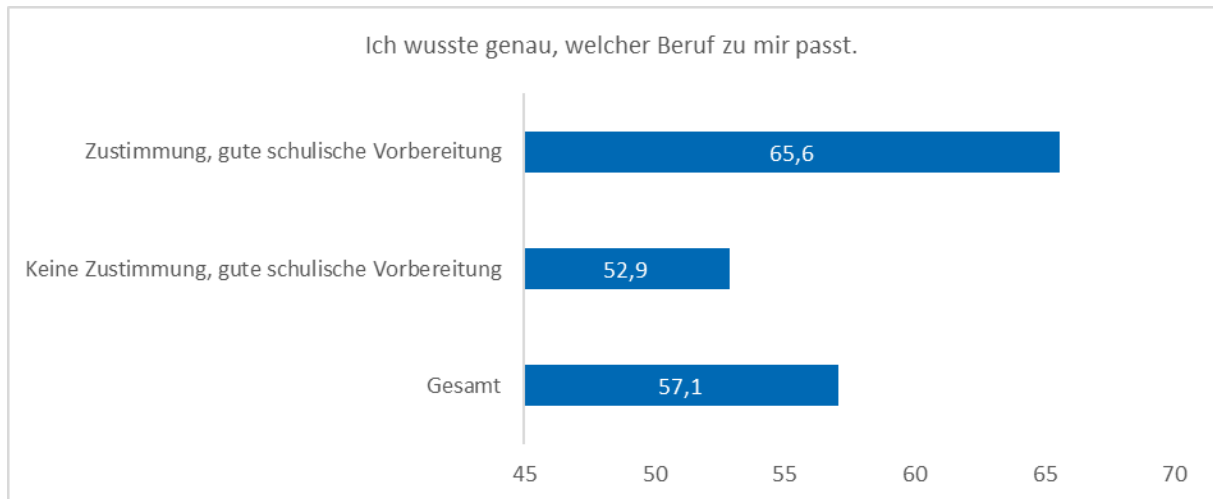
Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

6. Die persönliche Kenntnis über den passenden Beruf

Analysiert wird die Gruppe der Bewerber/-innen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO, eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten. Am Ende der Berufswahlphase haben die Bewerberinnen und Bewerber im Idealfall eine Vorstellung darüber, welcher Beruf zu ihnen passt. In diesem Schritt der BO wird von den Jugendlichen das eigene berufliche Selbstkonzept mit vorhandenen Berufskonzepten abgeglichen. Die eigenen Fähigkeiten, Interessen und die wahrgenommenen Anforderungen, welche mit einem Beruf einhergehen, fügen sich zum beruflichen Selbstkonzept zusammen (vgl. DRIESEL-LANGE, KLEIN UND GEHRAU 2023).

Abbildung 8 zeigt die Zustimmung zur Frage „Ich wusste genau, welcher Beruf zu mir passt“ differenziert danach, ob die Befragten sich durch die Schule gut auf die Zeit der Ausbildungsstellensuche vorbereitet gefühlt haben. Jugendliche, die ihre schulische Vorbereitung als gut beschreiben, geben signifikant häufiger an genau gewusst zu haben, welcher Beruf zu ihnen passt (65,6 % vs. 52,9 %). Dieses Ergebnis verdeutlicht die Relevanz schulischer Berufsorientierungsangebote im Kontext junger Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf.

Abbildung 8: Aussage „Ich wusste genau, welcher Beruf zu mir passt“, in Abhängigkeit subjektiv empfundener, guter schulischer Vorbereitung (Angaben in %)



Anmerkungen: Betrachtet werden nur Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung oder ein duales Studium absolvierten. Prozentuierung ohne Berücksichtigung fehlender Angaben, N = 3.163 (gewichtete Angaben), CV= 0,112***

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021, eigene Berechnungen

7. Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass vier von fünf der erfolgreich in eine Ausbildung eingemündeten Bewerber/-innen mit einem Wunschberuf die Ausbildung auch in diesem Beruf absolvieren. Außerdem fühlt sich diese Gruppe signifikant besser durch die Schule auf die Zeit der Ausbildungsstellensuche vorbereitet und ist zudem zufriedener mit ihrer aktuellen Tätigkeit, als diejenigen, die zum Befragungszeitpunkt ihre Ausbildung nicht im Wunschberuf absolvierten.

Die beiden Untersuchungsgruppen unterscheiden sich auch hinsichtlich ihrer Bewerbungsaktivitäten. Am deutlichsten zeigt sich, dass diejenigen, die angaben, dass es sich bei ihrem Ausbildungsberuf nicht um ihren Wunschberuf handelt, sich deutlich häufiger in unterschiedlichen Ausbildungsberufen beworben haben und somit wohl bereits im Bewerbungsprozess Alternativen in Betracht gezogen haben.

Im Allgemeinen kommt dem Verschicken von Bewerbungen während der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz die größte Bedeutung zu. Allerdings gibt auch mehr als jede/-r dritte Befragte an, direkt bei Betrieben nach einer Ausbildungsstelle gefragt zu haben; unter denen mit maximal Hauptschulabschluss sind es sogar über 40 Prozent, während der Anteil unter den Studienberechtigten bei unter 30 Prozent liegt. Unter den Bewerber/-innen mit Studienberechtigung ist der Anteil derer,

welche angaben, Bewerbungen verschickt zu haben, demgegenüber allerdings nochmals deutlich höher, als bei denen mit niedrigem oder mittleren Schulabschluss.

Die von den Befragten als gut wahrgenommene schulische Vorbereitung auf die Zeit der Ausbildungsstellensuche trägt offenbar dazu bei, dass Bewerber/-innen eher angaben zu wissen, welcher Beruf zu ihnen passt. Die Rolle von schulischen Vorbereitungsangeboten zur Berufsorientierung sollte daher weiterhin zentrale bildungspolitische Relevanz haben, um möglichst vielen Jugendlichen zu ermöglichen, ein berufliches Selbstkonzept zu entwickeln, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern und somit eine Ausbildung in einem von ihnen favorisierten Beruf zu absolvieren.

8. Literaturverzeichnis

- BECKMANN, J.; WICHT, A.; SIEMBAB, M.: Career Compromises and Dropout from Vocational Education and Training in Germany. Maryland 2021
- BEICHT, U.; WALDEN, G. (2014). Einmündungschancen in duale Berufsausbildung und Ausbildungserfolg junger Migranten und Migrantinnen. BIBB Report 5/2014. Verfügbar unter: [BIBBreport_05_2014_V5.indd](#) (abgerufen: 07.06.2023)
- BMBF – BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG, Berufsbildungsbericht 2022. Berlin, 2022. Verfügbar unter: [berufsbildungsbericht-2022.pdf \(bmbf.de\)](#) (abgerufen: 07.06.2023)
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Ausbildungsmarktbilanz 2021/22. Weiter rückläufige Bewerberzahl lässt Besetzungsprobleme zunehmen. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit, 2022
- DOHMEN, D.; HURRELMANN, K.; YELUBAYEVA, G.: Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung. In: FiBS-Forum (2021) 76
- DRIESEL-LANGE, K.; KLEIN, J.; GEHRAU, V.: Let's Talk! Gespräche als Motor in der Beruflichen Orientierung. In: BWP (2023) 2, S. 23-27
- DRUCKREY, P. (2017): Berufsorientierung. Basisartikel zum Dossier Berufsorientierung. Hg. v. überaus, Fachstelle Übergänge in Ausbildung und Beruf. BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn, 2017
- EBERHARD, V.; CHRIST, A.: Wer findet eine Ausbildung im Wunschberuf? Version 1.0. Bonn, 2019
- GEHRING, U. W.; WEINS, C.: Grundkurs Statistik für Politologen. 2. Aufl. Wiesbaden, 2000
- GRANATO, M.; MILDE, B.; ULRICH, J. G. (2018). Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen. FGW Studie – Vorbeugende Sozialpolitik 08. Düsseldorf, 2018
- KEBLER, C.; HEINECKE, M.; CHRIST, A.; GEI, J.: Auf Ausbildungsstellensuche im zweiten Jahr der Corona-Pandemie : Wie haben Jugendliche ihre Bewerbungsphase im Jahr 2021 erlebt? Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. Version 1.0 Bonn, 2022
- KUCKARTZ, U.; RÄDIKER, S.; EBERT, T.; SCHEHL, J.: Kreuztabelle, Chi-Quadrat und Zusammenhangsmaße. Eine verständliche Einführung. In: KUCKARTZ, U.; RÄDIKER, S.; EBERT, T.; SCHEHL, J. (Hrsg.): Statistik. 2. Aufl. Wiesbaden 2013, S. 87-110
- KULTUSMINISTERKONFERENZ – KMK: Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen. Berlin, 2017
- MILDE, B.; KROLL, S.: Duale Berufsausbildung - noch attraktiv für Studienberechtigte? In: BWP (2015) 4, S. 4-5

SCHUß, E.; CHRIST, A.; MILDE, B: Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Aufl. 2023, S. 15